

PROJEKTBERICHT ZUM BERLINALE SCHULPROGRAMM 2017

Name der Schule	Wilhelm-Ostwald-Schule, Berlin Steglitz
Schulart	OSZ (Jahrgangsstufen 11-13)
Lehrkräfte	Bert Bugdahl
Kontakt	bugdahl@gmail.com
Filmtitel	„Retablo“ von Álvaro Delgado-Aparicio L. Peru / Deutschland / Norwegen 2017 Quechua, Spanisch

Begründung der Filmauswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Wir wählten diesen Jugendfilm aus der K-Plus Sektion, da die sprachliche Rezeption für unsere Schüler*innen gefördert wird. • Das Thema „Homosexualität“ ist universell und in der 12. Klasse haben die SchülerInnen die notwendige Reife erreicht, um sich mit dem Thema ernsthaft auseinanderzusetzen.
Fach	Spanisch Grundkurs (14 Schüler*innen)
Handlung des Films	<p>Segundo erfährt durch einen Zufall, dass sein Vater homosexuell ist. Er kann mit seinem Vater darüber nicht reden.</p> <p>Im Schweigen sieht Segundo die einzige Möglichkeit, mit dem Geheimnis seines Vaters Noé umzugehen. Der 14-Jährige lebt mit seinen Eltern in einem Dorf hoch oben in den Bergen Perus. Noé ist ein angesehener Künstler und Segundos Vorbild. Mit liebevoller Hingabe fertigt er Altarretabel, für Kirchen und Häuser, und führt seinen Sohn in dieses Handwerk ein. Doch ihr enges Verhältnis hat Risse bekommen. Schonungslos schaut der Film hinter die Fassade einer intakt wirkenden Dorfgemeinschaft, in der patriarchalische Regeln mit unerbittlicher Gewalt durchgesetzt werden. In gesättigten Farben entwirft er das Panorama einer Welt, in der ein junger Künstler seinen Platz sucht.</p>

Zeitumfang	5 Doppelstunden à 90 min.
Inhaltlicher Themenschwerpunkt	<p><u>Thematisch:</u> Herausarbeitung des Aspekts Umgang mit Sexualität in Deutschland und Peru.</p> <p><u>Analyse</u> des Gedichts „avenidas“ von Eugen Gomringer</p> <p>Selbstfindung, die Rolle des Manns</p> <p><u>Inhaltlich:</u> Recherche über die Situation der Homosexuellen in Peru und über die aktuelle #MeToo-Debatte. Wie hängt diese mit Sexismus zusammen?</p> <p>Ein Gedicht darf nicht länger an einer Berliner Hauswand stehen, weil es angeblich einen versachlichenden Blick auf Frauen wirft.</p> <p>Immer häufiger werden Homosexuelle im öffentlichen Raum diskriminiert. Gleichzeitig werden Genderthemen mit Samthandschuhen angefasst. Wie passt das zusammen fragen sich die Schüler.</p>
Vorgehensweise	<p>Die Schüler notieren Fallbeispiele von sexueller Diskriminierung, informieren sich über Hintergründe und den Verlauf der #MeToo-Debatte, stellen Kriterien auf, wie man Flirten und sexuelle Übergriffe bzw. Sexismus voneinander abgrenzen kann. Als handlungsorientierte Aufgaben erarbeiten sie in Gruppenarbeit einen Verhaltenskodex für eine sexismusfreie Schule und erstellen ein Fotoalbum, das ihre Sicht auf die Geschlechterungleichheit visualisiert.</p> <p>Um die Diskussion möglichst professionell zu gestalten, haben wir eine Transfrau von der diversity-box eingeladen. Sie diskutiert mit uns über ihre persönlichen Erfahrungen und zeigt den SchülerInnen Wege auf, sich vorurteilsfrei und offen zu äußern.</p>

Vorbereitung:

Vor der Vision des Films wird das filmische Fachvokabular eingeführt, damit sich die SchülerInnen adäquat ausdrücken können.

Reflektion:

Aus Sicht des Lehrers: Es war beeindruckend zu sehen wie interessiert sich die SchülerInnen dem eigentlich "heiklen" Thema gewidmet haben.

"Ich glaube, ein Projekt ist gelungen, wenn wir zum einen die Lust am Filme-Gucken und Sich-über-Filme-Auszutauschen und zu diskutieren, anregen, und wenn wir dafür auch den Raum schaffen. Wie unser Projekt angelegt ist, ist mir wichtig, dass wir einfach gemeinsam Dinge tun. Und aus dieser gemeinsamen Situation heraus auch das Programm entwickeln." So Christine Kopf, Leiterin der Abteilung Filmbildung am Deutschen Filminstitut.

Ich teile Kopf's Ansicht voll und ganz. Tatsächlich hat uns der Film zu einer sehr privaten Betrachtungsweise der Geschlechterrollen in Deutschland und Peru geführt und uns auch als Gemeinschaft zusammengeschweisst. Die SchülerInnen sind aus sich herausgekommen, haben sich getraut in andere Rollen zu schlüpfen und Fragen vor einem großen „fremdsprachigen“ Publikum zu stellen.

Voraussetzung hierfür war die Arbeit im geschützten Raum. Die Arbeit in Kleingruppen und die Auswertungen im Plenum haben die SchülerInnen ermutigt.

Aus Sicht der SchülerInnen:

- „Es war total spannend die Hauptdarstellerin lebendig zu sehen. Sie war ganz anders als im Film...“
- „Wenn ich jetzt einen Film sehe, muss ich immer daran denken, dass der Schauspieler und die Person, die gespielt wird, nicht dieselbe ist.“
- „Ich habe Lust, mit meinem Handy Filme zu machen“.
- „Können wir nächstes Jahr wiederkommen?“